

Statt Kita-Ausbau Betreuungsgeld, damit tut die Bundesregierung den Kindern keinen Gefallen.



Mit dem von vielen als „Herdprämie“ bezeichneten Betreuungsgeld sollen Frauen – wie anno dunnemals – an den Haushalt gebunden werden.

Das Betreuungsgeld wirkt so, wie es jetzt vorgeschlagen ist, für viele als Bildungsfernhalte-prämie für die Kinder und für viele Frauen eine Herdprämie.

Die Debatte um das Betreuungsgeld ist ein familienpolitisches Trauerspiel. Die CSU hält krampfhaft am klassischen Familienmodell der 1950er Jahre fest.

Sie will Frauen mit einem Taschengeld abspesen – und das mit Billigung der Kanzlerin.

Aber noch immer fehlen über 450.000 Kinderbetreuungsplätze bis 2013. Und so werden in allererster Linie hochausgebildete Mütter, die arbeiten wollen, ins gesellschaftliche Abseits gedrängt.

Zudem ist bei einer riesigen Zahl von Eltern die Frage: „Kita ja oder nein“ rein theoretisch: Viele sind einfach gezwungen, ihre Kinder zu Hause zu betreuen, da es nicht genügend Kita-Plätze gibt.

Das gilt auch in hohem Maße für Hartz IV Empfängerinnen.



Anstatt ihnen regelmäßig mangelnde Arbeitsbereitschaft zu unterstellen und sie mit Sanktionen zu drangsalieren brauchen wir ausreichend Kita-Plätze und gute Arbeit.

Wenn jetzt auch noch den BezieherINNen von Hartz IV der Bezug verwehrt wird, ist das ein politischer Skandal.

Wenn Du Dich informieren oder bei uns mitmachen willst oder Hilfe brauchst, komm zu uns – wir treffen uns jeden zweiten Donnerstag im Monat um 14.00 Uhr im DGB-Haus – das nächste mal am 10. Mai.

